

Vorwort

Trotz deutlich gestiegener Bildungs- und Erwerbsbeteiligung der Frauen wird gegenwärtig lediglich ein knappes Drittel aller Gründungen in Deutschland von Frauen durchgeführt. Damit scheint das Gründungspotenzial der Frauen keineswegs vollständig ausgeschöpft zu sein. Worin die im Vergleich zu Männern geringere Gründungsneigung von Frauen im Einzelnen begründet liegt, ist bisher nicht abschließend geklärt.

Aufgrund ihrer Praxiserfahrungen entwickelten die im Arbeitskreis "Gründungen durch Frauen" des Landes Nordrhein-Westfalen vertretenen Gründungsförderungsakteure die Vermutung, dass die geringere Gründungsneigung von Frauen u.a. darauf zurückzuführen sein könnte, dass Frauen sich nicht in gleicher Weise wie Männer mit dem männlich geprägten Unternehmerbild identifizieren können. Diese Vermutung sollte durch eine Befragung der Besucher der im Jahre 2003 in Essen stattfindenden Gründungsmesse START überprüft werden. Es zeigte sich aber bald, dass dieser Untersuchungsansatz zu kurz griff, so dass das IfM Bonn in der Folgezeit grundlegende Erweiterungen vorgenommen hat. Zum einen wurde das Untersuchungsgebiet ausgeweitet, indem im Jahre 2004 vergleichbare Befragungen auf Gründungsmessen in Dresden und Berlin durchgeführt wurden. Auf diese Weise konnten Angaben von rund 1.400 gründungsinteressierten Personen erhoben werden. Zum anderen wurden die gründungsinteressierten Befragungsteilnehmer zehn Monate nach der jeweiligen Messe erneut angeschrieben, um Informationen über die Umsetzung ihrer Pläne zu erhalten. An diesen Folgebefragungen beteiligten sich rund 500 Personen. Auf dieser empirischen Basis konnte nun erstmalig die Bedeutung des Unternehmerbildes für die Gründungsentscheidung von Frauen und Männern unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren untersucht werden.

Die vorliegende Studie liefert einen wesentlichen Beitrag zur genderspezifischen Gründungsforschung und ist eine der ersten empirischen Gründungsstudien in Deutschland, die potenzielle Gründer und Gründerinnen bereits im Stadium der Entstehung eines Gründungsinteresses und nicht erst nach vollzogener Gründung beobachtet. Dieser sich am Gründungsprozess orientierende Untersuchungsansatz erlaubt es, wesentliche Lücken in der Gründungsforschung zu schließen. Um die sich hier bietenden Forschungsmöglichkeiten zukünftig noch ertragreicher nutzen zu können, hat das IfM Bonn in der Zwi-

schenzeit die Befragungen mit dem Ziel, ein Gründerpanel aufzubauen, noch weiter ausgedehnt.

Diese Arbeiten sind nicht ohne Unterstützung und Mithilfe Dritter möglich. Unser Dank gilt dem Arbeitskreis "Gründungen durch Frauen", der den Anstoß zur vorliegenden Studie gegeben und die Befragung in Essen tatkräftig unterstützt hat. Danken wollen wir aber auch allen weiteren beteiligten und unterstützenden Institutionen und Messeveranstaltern sowie den auskunftsfreudigen Gründerinnen und Gründern.

Uschi Backes-Gellner